

„Vage Träume“ von einem neuen großen Flughafen

Der Allgäuer Bundestagsabgeordnete Müller ist skeptisch

Von unserem Redaktionsmitglied
Jörg Sigmund

Augsburg

„Es gibt keine Infrastruktur, keine Betreiber-gesellschaft, keine Finanzierung und kein Grundstück.“ Nach Meinung des Kemptener CSU-Bundestagsabgeordneten Gerd Müller ist die Realisierung eines Zivilflughafens auf dem Lechfeld in den nächsten sechs bis acht Jahren kaum denkbar. Kurz vor der Vorstel-lung der Machbar-keitsstudie im bayeri-schen Wirtschafts-mi-nisterium sagte Mül-ler gegenüber unserer Zeitung: „Ich schätze die Chancen deshalb sehr gering ein.“



Gerd Müller

Der „Traum vom großen Schwaben-Airport“ sei schon vor Jahren geplatzt. Die Flughafen-Gesellschaft München habe heute keinerlei Interesse mehr, Linienflüge nach Lagerlech-feld abzugeben, da das eigene Terminal 2 bei weitem nicht ausgelastet sei. Der Flughafen brauche jedoch bis zu zwei Millionen Passa-giere jährlich, um betriebswirtschaftlich arbei-ten zu können. Müller: „Zum Vergleich: Augsburg-Mühlhausen hatte in Spitzenzeiten 250000 und ist jetzt auf rund 75000 abge-stürzt.“ Sorgen macht dem CSU-Politiker vor

allem die Finanzierung des Airports auf dem Lechfeld. 50 Millionen Euro seien erforder-lich, um überhaupt an eine Realisierung den-ken zu können. „Auch das Allgäu macht so-fort mit, wenn Wirtschaftsminister Otto Wies-heu mit ins Boot steigt, das nötige Geld mit-bringt, eine Betreibergesellschaft das Risiko aufnimmt und wir in zwei Jahren fliegen kön-nen.“ Bisher hätten sich jedoch weder Augs-burgs Oberbürgermeister Paul Wengert noch Landrat Karl Voegel klar und deutlich zu dem Projekt bekannt und auch die erforderlichen Mittel in Aussicht gestellt. Anders sei die Si-tuation hinter der zivilen Nutzung des ehemali-gen Fliegerhorstes stünden.

Fatale Diskussion

Ein Festhalten an den Plänen für Lagerlech-feld bedeutet nach Müllers Worten das „siche-re Aus“ für Augsburg-Mühlhausen und Mem-mingerberg. „Ohne zu wissen, ob wir auf dem Lechfeld tatsächlich ans Ziel kommen.“ Im „schlimmsten Fall“, so der 48-Jährige, stehe die Region am Ende ohne Flughafen da. Dabei brauche Schwaben dringend eine Anbindung an die Luftverkehrskreuzer.

Der Verteidigungsexperte im Bundestag nennt es „geradezu fatal, wenn wir durch die Diskussion um eine zivile Nutzung auch noch den Militärstandort gefährden würden“. Zur Stunde könne niemand garantieren, dass die Bundeswehr mit ihren ERC-Tornados auf dem Lechfeld bleibt.